PKBS

Pensionskasse Basel-Stadt

2020

Nachhaltigkeit bei den Vermögensanlagen

Pensionskasse Basel-Stadt
Clarastrasse 13
Postfach
4005 Basel

Signatory of:

Principles for Responsible Investment

Gestaltung: Pensionskasse Basel-Stadt
Fotos: Dominik Plüss

Kennzahlen

Kennzahlen	2020	2019
Gesamtvermögen in Mio. CHF	13'907.5	13'587.7
Performance Berichtsjahr	2.68%	10.91%
Deckungsgrad Gesamtkasse	103.1%	105.2%
Klimakennzahlen Aktien weltweit		
Treibhausgas-Emissionen		
Portfolio (Tonnen CO_2e, Scope 1 + 2)	418'291	521'194
Vergleich zum Aktienmarkt (%)	-25%	–16%
Gewichtete durchschnittliche Kohlenstoff-Intensität		
Portfolio (Tonnen CO_2e/CHF Mio. Umsatz)	113	133
Vergleich zum Aktienmarkt (%)	-38%	–24%
Klimakennzahlen Immobilien Schweiz Direktanlagen		
Anteil erneuerbare Energie am Energieverbrauch (kWh/m2)	55%	48%
CO_2e-Emissionen Heizung & Warmwasser (Tonnen CO_2e)	8'283	8'500
relative CO_2e-Emissionen Heizung & Warmwasser (kg CO_2e/m^2)	14.7	15.1
Reduktion Emissionen seit 1990	-62%	–61%
Leistung der installierten Photovoltaikanlagen (kWp)	1'066	931
Auswahl Vermögensverwalter		
Unterzeichner UN PRI		
Anzahl UN PRI-Unterzeichner / Total Anzahl Vermögensverwalter	19/23	13/22
Anteil (volumengewichtet)	78%	54%
PRI-Rating (Anteil volumengewichtet, von UN PRI-Unterzeichner)		
Strategy & Governance: Höchstnote A+	81%	75%
Stimmrechtswahrnehmung & Engagements		
Schweiz		
Anzahl Generalversammlungen / Anträge	214 / 3'747	226/4'038
Anteil Abstimmungen gegen Verwaltungsrat	21%	20%
Anzahl Unternehmen im Engagement	150	150
International		
Anzahl Generalversammlungen / Anträge	290 / 4'261	309/4'508
Anteil Abstimmungen gegen Verwaltungsrat	24%	24%
Anzahl Unternehmen im Engagement	1'239	1'183
Anzahl Kollektive Initiativen	28	27
Ausschlüsse (Anzahl)		
Rüstung (geächtete und konventionelle)	37	39
Kohleunternehmen (Förderung und Verstromung)	84	72

Inhalt

KENNZAHLEN 3

VERANTWORTUNGSVOLLE VERMÖGENSANLAGEN 5
- Vorwort 5

SCHWERPUNKT 6
- Klimawandel 6

AKTIVITÄTEN 10
- Stimmrechte 10
- Engagement 10
- Ausschlüsse 11
- Initiativen 12
- Integration 13

ANHANG 14
- Leitbild 14
- Partner 15

Verantwortungsvolle Vermögensanlagen

Vorwort

Zum ersten Mal eine Klimarisikostrategie implementiert, eine neue Klimainitiative unterschrieben, beim PACTA-Klimaverträglichkeitstest mitgemacht und den CO_2-Fussabdruck messen lassen: 2020 war für die Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) aus Nachhaltigkeitssicht ein aktives Jahr. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Risiken des Klimawandels.

Neben einer intakten Umwelt sind aber auch soziale Gerechtigkeit und verantwortungsvolle Unternehmensführung wichtige Nachhaltigkeitsziele für die PKBS als selbstständige öffentlichrechtliche Einrichtung der beruflichen Vorsorge. Dabei orientiert sie sich an den unten abgebildeten 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG). Jedes dieser Ziele widmet sich einer globalen Herausforderung im Bereich Nachhaltigkeit aus den drei Dimensionen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance). Durch eine ausgewogene Berücksichtigung dieser sogenannten ESG-Kriterien soll global eine nachhaltige Entwicklung erzielt werden. Dazu gehören der Kampf gegen Armut und Hunger, die Förderung von Gesundheit und Bildung sowie sauberes Wasser für alle. Diese Nachhaltigkeitsziele verfolgt die PKBS bei der Verwaltung ihrer Vermögen im Sinn der langfristigen Sicherung des ihr anvertrauten Vermögens und der Anlageerträge.

Die PKBS überprüft ihre Vermögensanlagen objektiv. Dazu dienen Instrumente wie der PACTA-Klimaverträglichkeitstest des Bundesamts für Umwelt oder die Messung des CO_2-Fussabdrucks der Anlagen. Dieses Vorgehen ermöglicht es der PKBS, den Erfolg der getroffenen Massnahmen zu überprüfen und Potenzial für weitere Aktivitäten zu erkennen. Trotz einem aktiven Jahr 2020 arbeitet die PKBS deshalb auch in Zukunft weiter an ihrer Nachhaltigkeit.

Abbildung 1: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO, Quelle: United Nations

Schwerpunkt

Klimawandel

Mit ihrer im Februar 2020 verabschiedeten Klimarisikostrategie 2025 unterstreicht die PKBS die Bedeutung des Klimaschutzes bei ihren Anlagen. Dabei geht es um die Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber dem Klimaschutz gemäss dem Pariser Klimaabkommen sowie gleichzeitig um die Wahrung der finanziellen Interessen der Versicherten. Mit einer aktiven Integration der Klimarisiken in den Anlageprozess wird das Portfolio vor Klimarisiken geschützt und die Anlageeffizienz zugunsten der Destinatärinnen und Destinatäre erhöht. Bewusst wurde in der Klimarisikostrategie festgehalten, dass die PKBS einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen leisten möchte. Um ihre Bemühungen zu überprüfen, bekennt sich die PKBS als Unterzeichnerin des Montréal Carbon Pledge dazu, den als Messinstrument weitverbreiteten CO_2-Fussabdruck ihrer Anlagen jährlich zu ermitteln.

Montreal Carbon Pledge

Signatory of:

PRI | MontréalPLEDGE

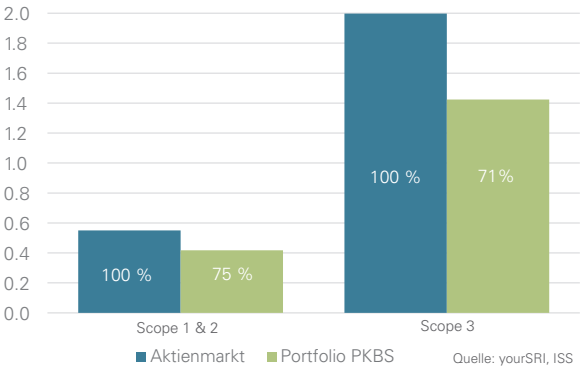
Principles for Responsible Investment

Das Ziel dieses von der PKBS unterzeichneten Abkommens ist es, Transparenz beim CO_2-Fussabdruck zu schaffen und langfristig zu dessen Verringerung beizutragen. Die Signatur verpflichtet dazu, jährlich den CO_2-Fussabdruck der eigenen Finanzanlagen zu messen und zu veröffentlichen

CO_2-Fussabdruck

Wie bereits in den beiden Vorjahren wurde der CO_2-Fussabdruck des Aktienportfolios ermittelt. Die Messung des CO_2-Fussabdrucks zeigt, dass sich die Aktivitäten der PKBS lohnen beziehungsweise die Unternehmen im Portfolio der PKBS auf das Thema sensibilisiert werden: Die anteiligen CO_2-Emissionen aus den Aktienbeteiligungen der PKBS beliefen sich Ende 2020 auf 418'000 Tonnen (Scope 1+2) und konnten damit im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent reduziert werden. Per Ende 2020 sind die CO_2-Emissionen damit 25 Prozent tiefer als beim breiten Aktienindex, wie in Abbildung 2 zu erkennen ist.

Abbildung 2: Treibhausgasemissionen Aktienanlagen in Tonnen CO_2, p.a.



Scope 1 und 2 messen die direkten Emissionen der Unternehmensaktivität und die Emissionen des Energieverbrauchs. Die Qualität dieser Daten hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. Dazu beigetragen haben auch internationale Initiativen, die von den Unternehmen einheitliche und nachvollziehbare Informationen verlangen. Ein ganzheitlicher Ansatz wird mit Scope 3 verfolgt, welcher zusätzlich die Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten eines Unternehmens misst. Diese Daten sind schwieriger zu ermitteln, und die Suche nach einheitlichen Standards ist noch nicht abgeschlossen. Auf der Ebene Scope 3 liegen die CO_2-Emissionen des PKBS-Aktienportfolios bei 1'423'000 Tonnen und damit 22 Prozent tiefer als im Vorjahr. Im Vergleich mit dem breiten Aktienmarkt schneidet das PKBS-Aktienportfolio bei der Betrachtung der gesamtheitlichen CO_2-Emissionen um 29 Prozent besser ab (siehe Abbildung 2). Die gewichtete Kohlenstoff-Intensität, also die Exposition des Portfolios gegenüber CO_2-intensiven Unternehmen (gemessen in Tonnen CO_2-Äquivalent pro CHF Mio. Umsatz), konnte von Ende 2019 bis Ende 2020 von 133 Tonnen auf 113 Tonnen respektive um 15 Prozent gesenkt werden. Seit Ende 2018 sank dieser Wert somit insgesamt um 46

Prozent. Damit liegt die gewichtete Kohlenstoffintensität des PKBS-Aktienportfolios Ende 2020 38 Prozent unter derjenigen des vergleichbaren Aktienindex.

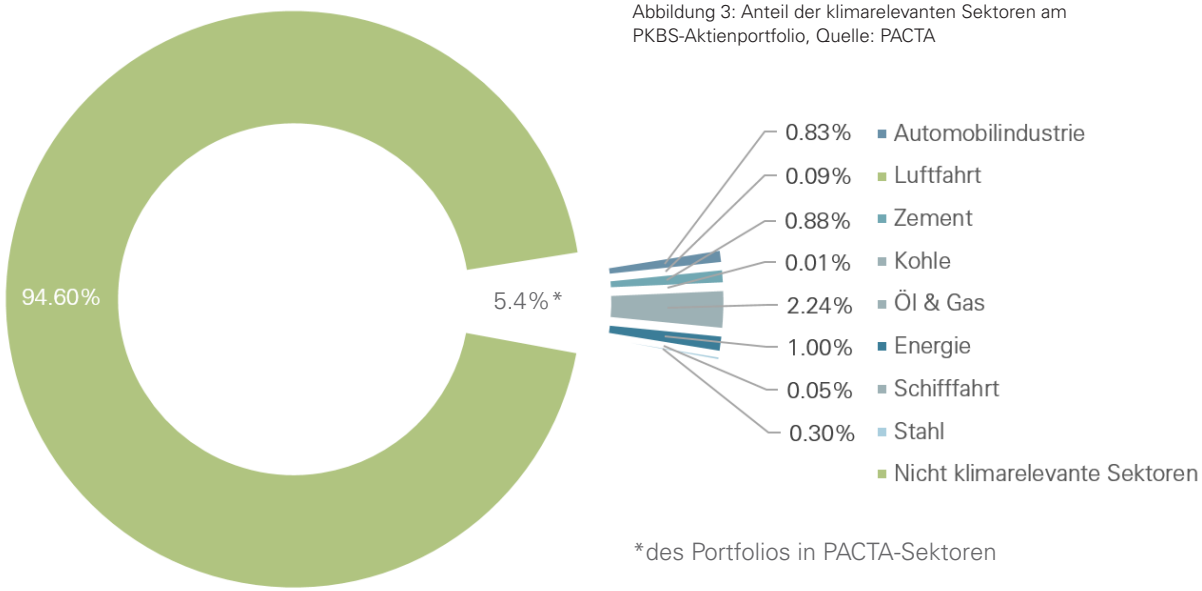
Auch für ihren Immobilienbestand ermittelt die PKBS jährlich die Treibhausgasemissionen. Die direkten Emissionen, die durch die Wärmeerzeugung anfallen und von der PKBS als Immobilienbesitzerin direkt beeinflusst werden können, sanken 2020 um 9 Prozent, obwohl – bedingt durch die Covid-19-Pandemie – nicht alle Sanierungsmassnahmen umgesetzt werden konnten. Seit 1990 sanken die direkten Emissionen bereits um 72 Prozent. Die gesamten Emissionen des Immobilienportfolios, also die direkten und indirekten Emissionen, liegen knapp 3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die indirekten Emissionen umfassen auch den CO_2-Ausstoss bei der Erzeugung, der Förderung und dem Transport des Energieträgers, was von der PKBS als Immobilienbesitzerin nicht beeinflusst werden kann.

Klimaverträglichkeitstest

Mit der Teilnahme am freiwilligen Klimaverträglichkeitstest des Bundesamts für Umwelt BAFU unterstreicht die PKBS ebenfalls ihre Bemühungen im Klimabereich. Der Klimaverträglichkeitstest misst den Fortschritt des Schweizer Finanzsektors im Hinblick auf die klimaverträgliche Ausrichtung der Finanzflüsse im Sinn der Pariser Klimaziele. Die PKBS erhält durch die Teilnahme deshalb Einblicke, was die Ausrichtung ihres Portfolios angeht. Das Gelernte kann sie im Sinn ihrer Klimarisikostrategie in den kommenden Monaten umsetzen. Der sogenannte PACTA-Klimaverträglichkeitstest wurde 2020 zum zweiten Mal nach einem Testlauf 2017 durchgeführt. Beim PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) handelt es sich um eine vom unabhängigen und gemeinnützigen Thinktank 2°Investing Initative (2DII) entwickelte Methode, um Klimaszenarien für Finanzportfolios zu messen. Das Ziel ist, Transparenz zu schaffen und die Finanzinstitute zu unterstützen, ihre Investitionen in klimaverträgliche Bahnen zu lenken.

Deshalb steht die Frage im Zentrum, ob die Produktionspläne der Unternehmen im Portfolio eines Finanzinstituts mit jenen Klimaszenarien übereinstimmen, welche das Klimaübereinkommen von Paris erfüllen. Der Fokus liegt dabei auf jenen Wirtschaftssektoren, die wesentlich zu den globalen Treibhausgasemissionen beitragen und entsprechend aus Klimaperspektive relevant sind. Die Auswertungen zeigen, dass 5.4 Prozent des Aktienportfolios der PKBS in die klimarelevanten Sektoren investiert sind (Abbildung 3).

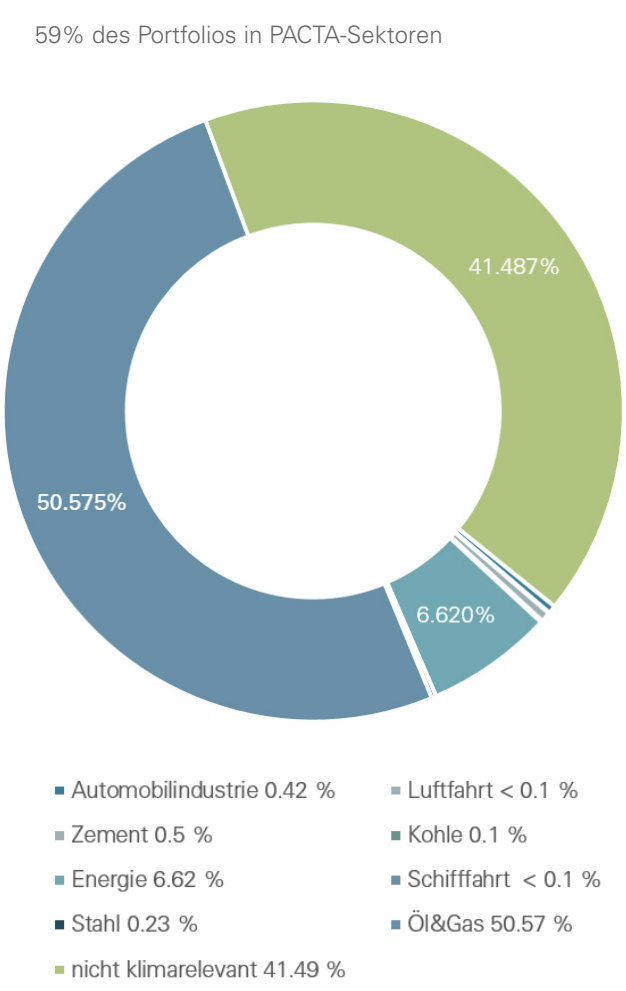
Abbildung 3: Anteil der klimarelevanten Sektoren am PKBS-Aktienportfolio, Quelle: PACTA



*des Portfolios in PACTA-Sektoren

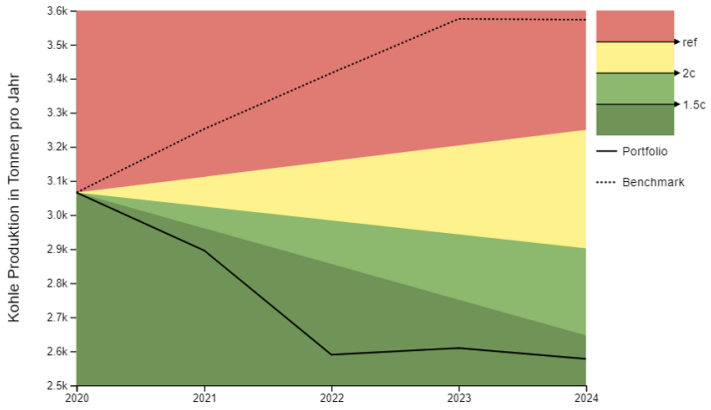
Dieser relativ kleine Anteil am Aktienportfolio ist jedoch für 59 Prozent der CO_2-Emissionen verantwortlich, so die Analysen von 2DII. Der Löwenanteil entfällt dabei auf den Öl- und Gassektor (Abbildung 4). Bei den Unternehmensobligationen sind sogar nur 0.25 Prozent des PKBS-Portfolios in den gemäss PACTA klimarelevanten Sektoren investiert.

Abbildung 4: CO_2-Emissionen der klimarelevanten Sektoren
Quelle: PACTA



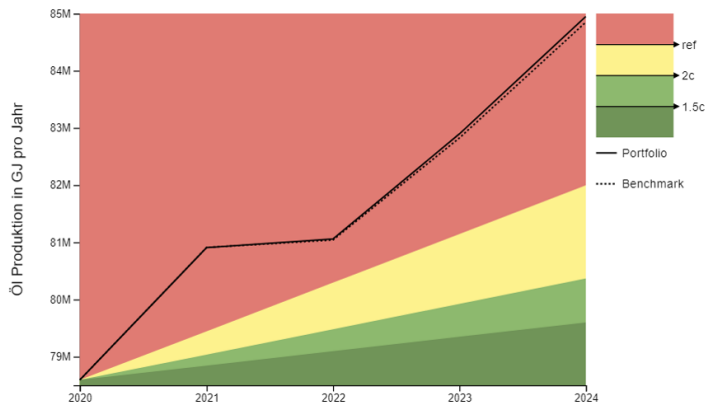
Bei der Frage, wie die Produktionspläne der Unternehmen in diesen Sektoren mit den Vorgaben aus verschiedenen Klimaszenarien über einen Zeithorizont von fünf Jahren übereinstimmen, zeigen sich Ergebnisse, die für die zukünftigen Investitionen der PKBS wertvoll sind.

Abbildung 5: Produktionsverlauf von Kohle im Vergleich mit Klimaszenarien, Quelle: PACTA



In Abbildung 5 und 6 stellt die durchgezogene Linie die Entwicklung der Produktion von Kohle und Öl im PKBS-Portfolio für die nächsten fünf Jahre dar. Die gestrichelte Linie zeigt als Vergleichsgrösse den Weltaktienmarkt, skaliert auf den Startpunkt des Portfolios. Die farbigen Flächen zeigen die Produktionsverläufe, wie sie zum Erreichen des 1,5-Grad-Klimaziels (dunkelgrün), des 2-Grad-Klimaziels (hellgrün) respektive des Referenzszenarios (gelb) erforderlich sind. Die rote Fläche zeigt das Verfehlen jeglicher Klimaziele. Das Referenzszenario entspricht einer Welt, in der die Regulierungen ab Juni 2019 nicht mehr verschärft werden und entsprechend der für das 2-Grad-Klimaziel notwendige Dekarbonisierungspfad nicht mehr erreicht wird.

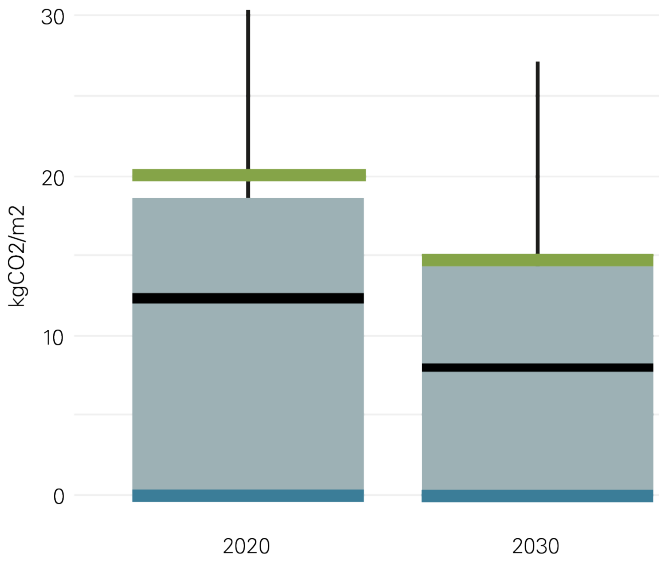
Abbildung 6: Produktionsverlauf von Öl im Vergleich mit Klimaszenarien, Quelle: PACTA



An den Sektoren Kohle und Öl zeigt sich dabei beispielhaft, wie das PKBS-Portfolio unterschiedlich exponiert ist. Während das Portfolio im Bereich Kohle bereits so ausgerichtet ist, dass das 1,5-Grad-Klimaziel erreicht werden kann (dunkelgrüner Bereich), sieht es bei Öl deutlich weniger erfreulich aus: Mit den Produktionsplänen der im PKBS-Portfolio enthaltenen Titel aus dem Sektor Öl werden sämtliche Klimaziele verfehlt. Entsprechend sind in diesem Bereich weitere Anstrengungen notwendig.

Auch Immobilien sind relevant zur Erreichung der Pariser Klimaziele und sind deshalb ebenfalls Teil des PACTA-Klimaverträglichkeitstests. Dabei zeigt sich die kontinuierliche Arbeit der PKBS am direkten Immobilienbestand. Aufgrund des hohen Anteils erneuerbarer Energien zur Wärmegewinnung hat gewichtet nach der Energiebezugsfläche des Immobilienbestands mehr als die Hälfte aller direkt gehaltenen Objekte der PKBS eine relative CO_2-Emission pro Energiebezugsfläche (EBF) von Null (siehe Abbildung 7). Dies gilt sowohl für das Jahr 2020 als auch, unter Einbezug aller geplanten Massnahmen, für das Jahr 2030. Damit liegt das Portfolio nicht nur deutlich unter dem Grenzwert des revidierten CO_2-Gesetzes, sondern auch deutlich unter dem Mittelwert der Vergleichsgruppe.

Abbildung 7: Mittlere relative CO_2-Emission der PKBS-Liegenschaften
Quelle: PACTA



Task Force on Climate-related Financial Disclosures

Um das Erreichen der Klimaziele weiter voranzutreiben, hat die PKBS 2020 entschieden, die Empfehlungen der «Task Force on Climate-related Financial Disclosures» (TCFD) zu einer einheitlichen Klimaberichterstattung von Unternehmen zu unterstützen. Die TCFD hat Empfehlungen erarbeitet, die es Unternehmen ermöglichen sollen, klimabezogene Finanzdaten so offenzulegen, dass eine einheitliche Klimaberichterstattung sichergestellt wird. Dies hilft den Unternehmen dabei, die Chancen und Risiken des Klimawandels explizit wahrzunehmen. Da Transparenz und Vergleichbarkeit zentrale Themen sind, wenn es um Nachhaltigkeit geht, steht die PKBS mit zahlreichen anderen Investoren deshalb als Unterstützerin für diese Empfehlungen ein. Nachhaltige Investorinnen und Investoren sind für ihre Anlageentscheide auf verlässliche Daten angewiesen. Entsprechend ist seit der Gründung der TCFD 2017 die Zahl der Organisationen, die diese Empfehlungen mit ihrem Namen unterstützen, um mehr als 85 Prozent gestiegen und beträgt nun über 1500 Organisationen weltweit. Viele globale Unternehmen haben mit der Umsetzung der TCFD-Empfehlungen begonnen oder arbeiten weiter an der Verfeinerung und Verbesserung ihrer klimabezogenen Finanzinformationen. Dabei werden zum Beispiel die weltweit grössten Treibhausgasemittenten von Climate Action 100+, einer weiteren klimabezogenen Investoreninitiative, welcher sich die PKBS bereits 2019 angeschlossen hat, dazu aufgefordert, ihre klimabezogenen Angaben durch die Umsetzung der TCFD-Empfehlungen zu verbessern. Weitere Informationen zu den von der PKBS unterstützten Initiativen sind ab Seite 12 zusammengestellt.

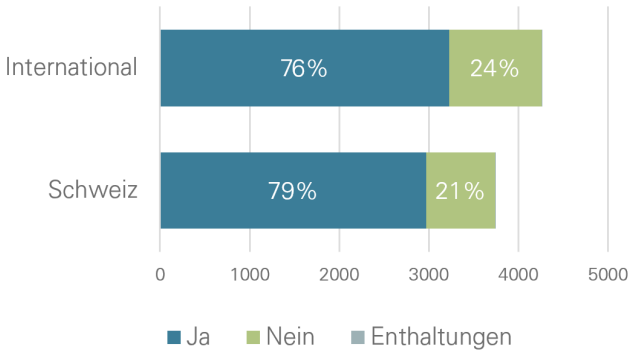
- Emissionsgrenzwerte (kg/m²) Energiebezugsfläche gemäss total revidiertem CO_2-Gesetz
- Median (50%-Quantil)
- Wert der mittleren relativen CO_2-Emission der PKBS-Liegenschaften (kg/m² Energiebezugsfläche)

Aktivitäten

Stimmrechte

2020 nahm die PKBS an 504 Generalversammlungen ihre Stimmrechte wahr und stimmte dabei über insgesamt 8008 Anträge ab. Dabei wurden in der Schweiz 21 Prozent und im Ausland 24 Prozent der Anträge abgelehnt (siehe Abbildung 8). Zur Ablehnung kam es prozentual betrachtet am häufigsten beim Vergütungsbericht oder bei den Vergütungen der Geschäftsleitungen. Bei allen Schweizer Unternehmen, in welche die PKBS investiert ist, nimmt sie bereits seit 2006 ihre Stimmrechte vollumfänglich wahr. In den oben genannten Zahlen sind aber auch alle ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen der 300 grössten ausländischen Aktiengesellschaften enthalten, an denen die PKBS seit Januar 2019 ebenfalls abstimmt. Mit der Ausübung der Stimmrechte nutzt die PKBS ein wichtiges Instrument, zur Sicherstellung der langfristigen Interessen der Begünstigten des Vorsorgevermögens.

Abbildung 8: Abstimmungsverhalten der PKBS 2020, Quelle: ethos



Dabei ist der PKBS eine konsistente und systematische Ausübung der Stimmrechte wichtig. Aufgrund der dafür notwendigen Richtlinien orientiert sich die PKBS in der Regel an ihrem Stimmrechtsberater Ethos. Eine jährliche Überarbeitung der Ethos-Richtlinien, auf denen die Abstimmungsempfehlungen für die Generalversammlungen von schweizerischen und ausländischen Unternehmen basieren, stellt sicher, dass aktuellen Entwicklungen Rechnung getragen wird. Auch hier zeigt sich das im Nachhaltigkeitsbereich aktuell dominierende Thema des Klimawandels. Bei der Überarbeitung der Richtlinien 2020 wurde unter anderem ein neues Kapitel betreffend der Genehmigung der Berichte zur Klimastrategie von Unternehmen eingeführt. Relevant ist dies im Moment vor allem bei internationalen Generalversammlungen, wo Unternehmen bereits freiwillig einen Bericht zur Klimastrategie zur Abstimmung vorlegen. Diese Entwicklung zeigt die Bedeutung einer Klimastrategie für die Anlegerinnen und Anleger, welche die Massnahmen zur CO_2-Reduktion und die Reduktionsziele der Unternehmen nachvollziehen wollen. Um den Bericht bei einer Abstimmung anzunehmen, verlangt Ethos den Nachweis, dass die wichtigsten Herausforderungen des Klimawandels gemäss den Empfehlungen der TCFD, die Reduktionsziele für die CO_2-Emissionen sowie Massnahmen und Fortschritte zum Erreichen einer Erwärmung der Atmosphäre auf maximal 1,5 Grad aufgezeigt werden. Damit gewinnt das Thema Umwelt bei Generalversammlungen nach und nach an Bedeutung. Bislang standen eher Governance-Themen wie die Zusammensetzung des Verwaltungsrats oder Vergütungsfragen im Vordergrund.

Verteilung der Abstimmungen	Total GV	Anträge	Ja	Nein	Enthaltungen
Schweiz	214	3'747	2'971	771	5
International	290	4'261	3'228	1'031	2

Engagement

Unter dem Motto «Gemeinsam ist man stärker» hat die PKBS mit anderen Pensionskassen und Versicherungsunternehmen die Ethos-Stiftung damit beauftragt, Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen. Durch einen aktiven Dialog sollen so Fortschritte in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung erzielt werden. Ethos vertritt sowohl gegenüber Schweizer als auch ausländischen Unternehmen die Interessen der PKBS.

Ethos Engagement Pool Schweiz trat 2020 im Namen von mehr als 150 Mitgliedern mit einem Gesamtvermögen von CHF 267 Mrd. in Kontakt mit den 150 grössten börsenkotierten Unternehmen der Schweiz. Mehr als 150 Engagement-Aktivitäten wurden in diesem von virtuellen Kontakten geprägten Jahr ausgeführt. Bei etwa einem Drittel konnte mit Vertretern des Verwaltungsrats und/oder der Geschäftsleitung der Dialog aufgenommen werden. Einige Aktivitäten zeigten 2020 die gewünschte Wirkung: Zum Beispiel hatte ein Treffen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Zurich Insurance Group zur Folge, dass das Assekuranzunternehmen im Juli 2020 die Versicherung einer umstrittenen Ölsandpipeline in Kanada nicht verlängerte. Zudem versprach die Gesellschaft, ab 2020 die Anzahl der sensiblen Transaktionen zu veröffentlichen, welche im Detail analysiert werden. Auch bei der Credit Suisse zeigte der Auftritt von Ethos Engagement Pool Schweiz Wirkung. Die Schweizer Grossbank schneidet hinsichtlich Klimastrategie im europäischen Vergleich unterdurchschnittlich ab. Daher forderte Ethos Engagement Pool Schweiz den CEO auf, die Finanzierungsrichtlinien der Bank zu verschärfen. Im Juli 2020 kündigte die Credit Suisse unter anderem ein Verbot der Finanzierung von Öl- und Gasprojekten in der Arktis an.

2000 wuchs der Ethos Engagement Pool International um einen Viertel auf 62 Mitglieder. Das zeigt, dass institutionelle Schweizer Investoren daran interessiert sind, auch auf internationale kotierte Unternehmen Einfluss zu nehmen. Mit einem Gesamtvermögen von CHF 186 Mrd. im Hintergrund führte Ethos Engagement Pool International im vergangenen Jahr 239 Engagement-Aktivitäten durch und visierte 1239 Unternehmen an. 59 Mal wurde mit internationalen Konzernen direkt Kontakt aufgenommen. Darüber hinaus beteiligte sich Ethos Engagement Pool International an internationalen Investoreninitiativen. Im direkten Dialog wurden 2020 zum Beispiel europäische Stromversorger zu einer ambitionierten Klimastrategie aufgefordert oder Unternehmen aus der Textilindustrie dazu verpflichtet, die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wahrzunehmen.

Ausschlüsse

Die Tatsache, dass seit dem Ausschluss von Kohleunternehmen Anfang 2019 die gewichtete Kohlenstoffintensität, also die Exposition des PKBS-Portfolios gegenüber CO_2-intensiven Unternehmen (Tonnen CO_2e / CHF Mio. Umsatz), um 46 Prozent gesenkt werden konnte, spricht dafür, dass der Ausschluss aus Klimasicht wirksam ist. Die PKBS schliesst aber nicht nur Vermögenswerte aus, die sich nicht mit einer langfristig intakten Umwelt vereinbaren lassen. Sie verzichtet auch auf Vermögenswerte, die dem Schutz der Menschenrechte zuwiderlaufen und das langfristige Risikoprofil des Vorsorgevermögens belasten. Aktuell sind neben Kohleunternehmen deshalb Anlagen in Rüstungsfirmen von den Ausschlusskriterien betroffen.

Rüstungsunternehmen missachten grundlegende Menschenrechte und haben das Potenzial, die Umwelt grossflächig zu zerstören. Das betrifft insbesondere den Bereich der nicht-konventionellen Waffen wie Entwicklung, Herstellung, Lagerung und Vertrieb von Streumunition, Anti-Personenminen oder Nuklearwaffen. Deshalb sind solche Firmen grundsätzlich ausgeschlossen. Im Bereich der konventionellen Rüstung, also der Produktion von Waffen für militärische Kampf- und Verteidigungsverbände, wird eine Umsatzschwelle von 30 Prozent angewendet. Davon betroffen sind unter anderem das US-amerikanische Unternehmen Boeing oder die europäische Airbus Group. Beide erzielen ihren Gewinn nicht nur mit Passagierflugzeugen, sondern auch mit Rüstungsverkäufen.

Weiter schliesst die PKBS Unternehmen aus, welche mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes im Kohleabbau oder in der Kohleverstromung erwirtschaften. Denn die Kohlewirtschaft ist die grösste Quelle von CO_2-Emissionen. Damit unterstützt die PKBS nicht nur das Erreichen der Pariser Klimaziele, sondern schützt auch die finanziellen Interessen ihrer Versicherten. Aufgrund der strukturellen Veränderungen im Energiesektor und den abfliessenden Investorengeldern reduziert ein Ausschluss zukünftige Verlustrisiken. Vom Ausschluss betroffen sind prominente Firmen wie der italienische Energieriese Enel, der russische Erdgaskonzern Gazprom und der Schweizer Rohstoffkonzern Glencore.

Tabelle 1: Anzahl ausgeschlossener Unternehmen aus dem PKBS Anlageuniversum:

	Anzahl Unternehmen
Rüstung (geächtete und konventionelle)	37
Kohleunternehmen (Förderung und Verstromung)	84

Initiativen

"Dabei sein ist alles" gilt nicht für die Teilnahme der PKBS an Investoreninitiativen. Durch regelmässigen Kontakt zu den Verantwortlichen dieser Initiativen sowie einer Überprüfung der Aktivitäten möchte die PKBS nicht nur dabei sein, sondern auch sicherstellen, dass positive Resultate erreicht werden. 2020 konnten alle von der PKBS unterzeichneten Initiativen Erfolge erzielen und weiteren Handlungsbedarf für die kommenden Monate identifizieren.

ClimateAction 100+ ist die grösste Investoreninitiative zum Thema Klimawandel, mit 545 unterstützenden Investoren, die Vermögen im Umfang von USD 52 Billionen verwalten. Die Initiative konzentriert sich global auf jene 160 Unternehmen, welche rund 80 Prozent der globalen CO_2-Emissionen verantworten. Die teilnehmenden Investoren entwickeln im direkten Kontakt mit den Unternehmen Engagement-Strategien und tragen so zu einem schnelleren Übergang in eine Zukunft mit Netto-Null-Emissionen sowie einer gegenüber dem Klimawandel widerstandsfähigeren globalen Wirtschaft bei. Der Fokus lag 2020 entsprechend auf der Netto-Null-Emission per 2050, die erreicht werden muss, um die globale Erwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Unter anderem BP, Repsol, American Airline, Ford, LafargeHolcim, Cemex, Qantas, ArcelorMittal, Rio Tinto und Colgate-Palmolive konnten von den Investoren 2020 dazu bewegt werden, ein solches Ziel in Form einer Netto-Null-Emission per 2050 öffentlich bekannt zu geben. Knapp 70 Unternehmen – das entspricht 43 Prozent der Unternehmen im Fokus – bekennen sich öffentlich zu einer Netto-Null-Emission per 2050. Das ist ein wichtiger Erfolg der grössten Investoreninitiative. Weitere Themen, die von Investoren bei ihren Engagements in Unternehmen im vergangenen Jahr angesprochen wurden, sind kurzfristige (2020 bis 2025) beziehungsweise mittelfristige (2026 bis 2035) Treibhausgasemissionsreduktionsziele und Lobbyarbeit durch Industrieverbände. BP hat sich 2020 zum Beispiel dazu bekannt, die Treibhausgasemission seiner Produkte bis spätestens 2050 zu halbieren, und als erster Ölproduzent angegeben, bis 2030 die Produktion um 40 Prozent zu reduzieren. Aus Sicht von Schweizer Investorinnen und Investoren besonders interessant sind die Bekenntnisse des SMI-Schwergewichts LafargeHolcim. Der Zementfabrikant hat sich ein wissenschaftsbasiertes Reduktionsziel (Science Based Target, SBT) für 2030 gesetzt und zudem bekanntgegeben, gemeinsam mit der Science Based Targets Initiative Klimaziele für eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1.,5 Grad festlegen zu wollen.

Bedarf sieht Climate Action 100+ vor allem noch aufgrund der fehlenden Scope-3-Definition, welche bei den Unternehmen zu unterschiedlichen Auslegungen der Netto-Null-Emission auf dieser Ebene führt.

Auf die Reduktionsziele der Unternehmen zielt auch die Investor Decarbonization Initiative ab. Durch das gemeinsame Auftreten von internationalen Investoren sollen die Unternehmen zu ehrgeizigen, wissenschaftsbasierten Reduktionszielen motiviert werden. Das Vorgehen ist hier jedoch anders: Die unterzeichnenden Investoren stellen ihre Stimme zur Verfügung, der Kontakt zu den Unternehmen läuft zentral über die Initiative. Auch gibt es keinen Fokus auf eine spezielle Branche. Angestrebt wird eine Kombination von schnell und stark ansteigender Energieeffizienz und eine gleichzeitige Nutzung erneuerbarer Energien bei den Unternehmen. 2020 konnten in diesem Sinn Sainsbury's, Manni Group sowie Kuehne & Nagel dazu bewegt werden, öffentlich Reduktionsziele bekannt zu geben. STMicroelectronics sowie Unibail-Rodamco-Westfield sind bereits einen Schritt weiter und haben 2020 wissenschaftsbasierte Reduktionsziele definiert. Bereits beim letzten Schritt dieses Prozesses angekommen sind beispielsweise Klépierre und die Deutsche Bahn, bei denen die zuvor definierten Reduktionsziele 2020 genehmigt wurden. Auch im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien konnten 2020 Erfolge erzielt werden: GlaxoSmithKline, Tesco, Dixons Carphone sowie Sie-

mens haben zugesagt, den Übergang zu elektronischen Fahrzeugen zu fördern. Die Investor Decarbonization Initiative konnte zudem GlaxoSmithKline dazu bewegen, sich zu verpflichten, 100 Prozent seiner globalen Elektrizitätsnachfrage durch erneuerbare Energie abzudecken – ein Versprechen, das Tesco bereits 2017 eingegangen ist.

Die Task Force on Climate-related Financial Disclosure TCDF will ihre Empfehlungen zur klimabezogenen Finanzberichterstattung stetig weiterentwickeln. Entsprechend versucht sie, die aktuellen Praktiken der klimabezogenen Finanzberichterstattung und deren Entwicklung zu verstehen. 2020 wurden deshalb computergestützt die Jahresberichte von rund 1700 grossen Unternehmen aus verschiedenen Branchen und Weltregionen über einem Zeitraum von drei Jahren analysiert. Dabei hat sich gezeigt, dass die Offenlegung von TCDF-konformen Daten zwischen 2017 und 2019 um sechs Prozent zugenommen hat und die Qualität der Informationen gut ist.

Führend bei der Offenlegung der elf von der Task Force empfohlenen Angaben sind Energieunternehmen, welche zu 40 Prozent Bericht erstatten über klimabezogene Finanzthemen. Vorreiter sind auch Firmen aus der Material- und Baubranche mit einer Offenlegungsquote von 30 Prozent. Bemängelt wird jedoch über alle Branchen hinweg die Offenlegung der potenziellen finanziellen Auswirkungen des Klimawandels auf das Geschäft und die Strategie des Unternehmens. Damit hat TCFD einen wunden Punkt getroffen. Dieses Manko soll so schnell wie möglich behoben werden. Deshalb wurde 2020 ein weiterer Leitfaden herausgegeben, der die Durchführung von klimabezogenen Szenarioanalysen und die Integration von klimabezogenen Risiken in bestehende Risikomanagementprozesse und die Offenlegung dieser Prozesse beschreibt.

Integration

Da die PKBS mit externen Vermögensverwaltern zusammenarbeitet, möchte sie auch bei diesen Dienstleistern sicherstellen, dass sie grundsätzlich verantwortungsvoll mit den Vorsorgevermögen umgehen. Entsprechend werden die externen Vermögensverwalter regelmässig kontaktiert und zum aktuellen Stand ihrer Nachhaltigkeitsbemühungen befragt. Dabei stehen die UN- Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren (UN PRI) im Fokus. Die 2006 gegründete UN PRI ist die wichtigste internationale Investoreninitiative mit aktuell über 3000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern, die Vermögenswerte von rund USD 103 Billionen repräsentieren. Grundlage der Initiative ist eine Selbstverpflichtung zu den sechs Prinzipien der UN PRI, die einen Einbezug von ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich und das Engagement als aktiver Anteilseigner sicherstellen sollen. Weiter muss jährlich eine Berichterstattung über diese Aktivitäten erfolgen. 83 Prozent (19 von 23) der von der PKBS eingesetzten externen Vermögensverwalter verpflichten sich mit ihrer Unterzeichnung der UN-Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren dazu, ESG-Themen in den Anlageprozess zu integrieren.

Somit ist bei 78 Prozent des extern verwalteten Anlagevermögens sichergestellt, dass ESG-Prinzipien Teil des Analyse- und Entscheidungsprozesses sind. 81 Prozent der externen Vermögensverwalter schneiden im PRI-Assessment mit der Höchstnote (A+) ab (siehe Abbildung 9).

Die PKBS hat im Dezember 2019 die UN Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren ebenfalls unterzeichnet.

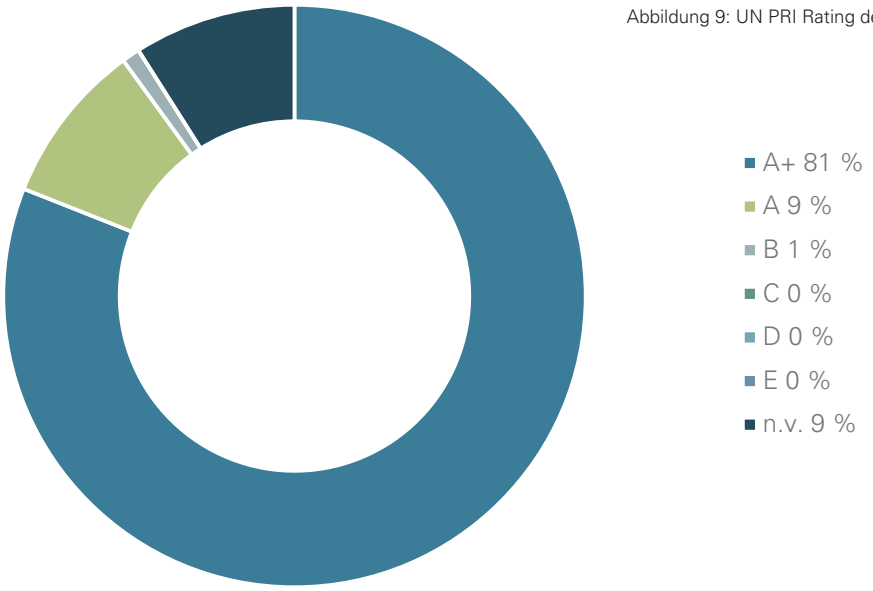


Abbildung 9: UN PRI Rating der externen Vermögensverwalter

Anhang

Leitbild

Die PKBS hat folgende acht Prinzipien für eine nachhaltige Anlagepolitik verabschiedet:

Prinzip 1 Bei der Anlagetätigkeit werden die Grundsätze der Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Die PKBS muss bezüglich dem Verhältnis Rendite zu Risiko möglichst effizient investieren und dabei vielfältige Vorschriften, Vorgaben und Zusammenhänge berücksichtigen. Die Nachhaltigkeitskriterien gelten für sämtliche Anlageentscheidungen. Die PKBS legt im Rahmen ihrer ESG-Politik fest, wie sie Nachhaltigkeitsbestimmungen wie beispielsweise das Pariser Klimaabkommen, die UNO-Menschenrechtskonventionen, die Internationalen Arbeits- und Sozialstandards der Internationalen Arbeitsorganisation und weitere Vorgaben in ihrer Anlagetätigkeit berücksichtigt. Die PKBS handelt bei sämtlichen Aktivitäten unabhängig, professionell und transparent.

Prinzip 2 Die Nachhaltigkeitsgrundsätze werden umfassend angewendet.

Die PKBS wendet ihre Nachhaltigkeitsgrundsätze auf alle Vermögensanlagen sowie auf ihren gesamten Anlageprozess an. Als sozial verantwortungsbewusste öffentlich-rechtliche Pensionskasse beachtet sie die Einhaltung von Best-Practice-Standard.

Prinzip 3 Die Anlagen werden periodisch überprüft.

Die PKBS lässt ihre Anlagen bezüglich deren Konformität mit anerkannten Nachhaltigkeitsstandards periodisch von unabhängigen ESG-Experten prüfen.

Prinzip 4 Der Dialog mit den Unternehmen steht im Vordergrund.

Die PKBS führt gemeinsam mit weiteren Investoren und mit gleichgesinnten Schweizer Pensionskassen mit jenen Unternehmen, in denen sie investiert ist, einen Dialog über die ESG-Bereiche. Sie wirkt darauf hin, dass Best-Practice-Standards eingehalten werden.

Prinzip 5 Die Aktionärsstimmrechte werden ausgeübt.

Die PKBS übt ihre Stimmrechte systematisch entsprechend ihren Stimmrechtsrichtlinien aus. Sie trägt dazu bei, dass die ESG-Risiken sinken.

Prinzip 6 Das Klimarisiko wird in die Anlagepolitik integriert.

Die PKBS unterstützt Anstrengungen, die dazu führen, dass Unternehmen ihren CO_2-Fussabdruck erheblich verkleinern können. Sie beteiligt sich an Kollektivinitiativen, die darauf hinarbeiten, Klimarisiken zu reduzieren. Der CO_2-Ausstoss der Unternehmen, in welche die PKBS investiert, wird periodisch analysiert und rapportiert.

Prinzip 7 Die Nachhaltigkeitsziele werden bei den Immobilienanlagen umgesetzt.

Die PKBS reduziert den Energieverbrauch ihrer eigenen Immobilien stetig. Sie strebt bei der Wärmeversorgung einen Verzicht auf fossile Brennstoffe und eine langfristige Senkung der CO_2-Emissionen an.

Prinzip 8 Unternehmen können aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden.

Die PKBS kann Unternehmen, die grundlegende Prinzipien der Nachhaltigkeit verletzen und das langfristige Risikoprofil belasten, aus ihrem Anlageuniversum ausschliessen. Die PKBS begründet solche Ausschlüsse.

Basel, 28. Februar 2019

Partner

Um effizient und erfolgreich die Verantwortung wahrnehmen zu können, arbeitet die PKBS mit starken Partnern zusammen.

Ethos – Stimmrechte und Engagement

Für Stimmrechtsempfehlungen und den Dialog mit Unter-nehmen in der Schweiz und global stützt sich die PKBS auf die Dienstleistungen von Ethos. Der Schweizerischen Stiftung für nachhaltige Entwicklung sind 222 Pensionskassen und gemeinnützige Stiftungen angeschlossen. Ethos wurde 1997 zur Förderung einer nachhaltigen Anlagetätigkeit gegründet und setzt sich für ein stabiles und gesundes Wirtschaftsumfeld ein, das die Interessen der Gesellschaft als Ganzes langfristig wahrt.

SSF Swiss Sustainable Finance

Die PKBS ist Mitglied von SSF Swiss Sustainable Finance. Die SSF stärkt durch Information, Ausbildung und Förderung von Wachstum die Positionierung der Schweiz als globalen Markt für nachhaltige Finanzen. Die 2014 gegründete Organisation hat Vertretungen in Zürich, Genf und Lugano. Sie vereinigt rund 170 Mitglieder und Netzwerkpartner, darunter Finanzdienstleister, Investoren, Universitäten und Hochschulen, Ämter und andere Organisationen.

UN PRI – wichtigste globale ESG-Initiative

Die PKBS hat im Dezember 2019 die Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren unterzeichnet. Die 2006 gegründete UN PRI ist mittlerweile die international wichtigste Investoreninitiative mit über 3000 Unterzeichnern, die Vermögenswerte von total rund USD 103 Billionen repräsentieren. Mit der Unterzeichnung verpflichtet sich die PKBS zu den sechs Prinzipien der Initiative. Dabei geht es insbesondere um die Integration von ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich, eine aktiven Aktionärspolitik und um die internationale Zusammenarbeit für die Förderung der verantwortungsvollen Finanzanlagen und einer nachhaltigen Entwicklung.